

Heiteres Marktgericht Malborgeth



21:er November 1780
Marktrichter Joseph Georg Duß

Holz vor der Hütte: Wenn Nachbarn sich über Brennholz streiten!

Einen frohen Tag, liebe Leserinnen und Leser!
Heute werfen wir einen Blick in die ehrwürdigen Hallen des Rathauses, wo **Marktrichter Joseph Georg Duß**, ein Mann von klugem Verstand und einem Herz für das Wohl seiner Mitbürger, mit einem besonders amüsanten Anliegen konfrontiert wird.

Am 21. November 1780, als die Blätter von den Bäumen fielen und der Winter vor der Tür stand, **erhielt** unser geschätzter **Marktrichter** einen **Antrag**, der so unscheinbar daherkam, dass man ihn fast übersehen hätte können. Der Fall klingt harmlos, verspricht, aber Einsicht in das alltägliche Leben des kleinen Marktes Malborgeth zu gewähren.

Hintergrund

Der Antrag stammt vom ehrbaren Handelsmann **Franz Perisuti** (Nr. 32). Er **beklagt** darin, dass **das Brennholz seines Nachbarn vor seinem Fenster gelagert** werde.

Dadurch herrsche **in seinem Haus Lichtmangel** und es bestehe die drohende **Gefahr**, dass seine **edlen Waren** durch das Holzlager in **Mitleidenschaft** gezogen werden könnten.

Die Streitparteien

Als Gegenüber wird Schmiedemeister **Martin Possegger** (Nr. 33) genannt, ein kräftiger Mann und routinierter Hüter des Feuers. Er sieht im **Holzlager vor seinem Haus** schlicht eine **Betriebsnotwendigkeit**.

Der Konflikt ist typisch für enge Nachbarschaften:
Praktische Bedürfnisse treffen auf Rücksichtspflichten.



„Bei dir ist es dunkel? Hier ein Stück Holz für das Feuer!“

Das Anliegen vor dem Gericht

Franz Perisuti bittet das Gericht, seinen Nachbarn Martin Possegger anzuweisen, das Holz nicht direkt vor dem Fenster seines Hauses zu lagern. Er begründet seine Bitte mit dem akuten Lichtmangel und der Sorge um die Unversehrtheit seiner Handelswaren - also mit wirtschaftlichen wie auch nachbarschaftlichen Interessen.

Zwei Welten, ein Dorf - und eine kleine Prise Komik.

Wie wird sich Marktrichter Duß verhalten?

Nun, was tun? Ein Nachbarschaftsstreit um Holz - das klingt fast nach einem Stück aus einem lustigen Theaterstück. Wird der kluge Marktrichter Duß das Anliegen als unbedeutend abtun oder wird er sich der Herausforderung stellen, um ein friedvolles Miteinander im kleinen Ort zu fördern? Vielleicht findet er sogar einen Weg, die Situation mit einem Schmunzeln zu lösen!

Mit einem Augenzwinkern könnte **Marktrichter Duß** in seiner unnachahmlichen Art sagen: „Herr Possegger, ich verstehe, dass Sie als Schmied Meister des Feuers sind, aber könnten Sie vielleicht auch Meister der Nachbarschaft werden? Ich schlage vor, Sie lagern Ihr Holz so, dass es nicht nur Ihnen, sondern auch Herrn Perisuti Licht ins Leben bringt - und zwar im wahrsten Sinne des Wortes!“

Mit einem charmanten Lächeln und einem kleinen Scherz könnte er die beiden Herren dazu ermutigen, sich zusammzusetzen, um eine Lösung zu finden. Vielleicht ein **Holzlager gegenüber in seinem Schuppen**, wo es niemanden stört? Oder eine **kleine Holzlieferung an Herrn Perisuti**, um die Nachbarschaft zu versüßen?

Ausblick

Eines ist sicher: Im kleinen Ort Malborgeth wird das Gericht nicht nur für Recht und Ordnung sorgen, sondern auch für ein Lächeln in den Gesichtern der Bürger.

Denn wie sagt man so schön?

Ein guter Nachbar ist besser als ein ferner Freund - vor allem, wenn es um Brennholz geht!

So, liebe Leser, lassen Sie uns gespannt sein, wie Marktrichter Joseph Georg Duß letztendlich entscheiden wird.

Eines steht fest: In seiner Gerichtsbarkeit wird das Licht niemals ganz erlöschen, und das Lachen wird immer einen Platz finden, selbst im Schatten eines Holzlagers!



Text: Gerhard Duhs und Werner Ruck

Illustration: Alfred Zettler, Karikaturist des „Heiteren Bezirksgerichtes“ in der Kronenzeitung

Lektor: Dr. Harald Eichelberger

Das heitere Marktgericht Malborgeth erscheint monatlich.

*Rückmeldungen und Fragen sind erwünscht an **g.duhs@gmx.at***

Wenn es Dir gefallen hat – bitten wir um Weiterleitung!

Nähere Informationen unter

www.duhs-duss.at



Historischer Hintergrund

Holz vor der Hütte !



1764 kaufte der italienische Handelsmann Francesco Perisutti das Haus Nr.32, wurde bereits 1770 Ratsherr und war von 1775 – 1778 Marktrichter. Er ist bei der Sitzung seines Nachfolgers Marktrichter Duß am 21.11.1780 selbst Mitglied des Rats.

Es war das Stammhaus der Familie Paul, die ursprünglich aus Gemona stammte.

Sie betrieben Handel und besaßen zahlreiche Schmieden im Kanaltal.

1598 wurden sie aufgrund ihres Einsatzes gegen die Türken in den Adelsstand erhoben und konnten sich „von und zu Nagerschickh“ nennen.



Auf dem Rundbogen vom Steinportal im Erdgeschoss, ist auf dessen Schlussstein das Wappen der Familie von Paul zu sehen.

Die Familie wanderte nach 1600 im Zuge der Gegenreformation als bekennende Protestanten nach Deutschland, Schweden und Finnland aus.

Nur Wolfgang der Jüngere und Besitzer vom Palazzo Veneziano blieb Katholik und ist in Malborgeth begraben.

Das Gebäude aus dem 16.Jhdt, welches auch als Gasthaus für Eisenhändler diente, hat im Laufe der Jahrhunderte nur wenige Veränderungen erfahren und ist in seinen wesentlichen Teilen intakt geblieben.

Heute befindet sich im Gebäude der Gasthof "Aquila Nera", dessen Name „Schwarzer Adler“ sich bereits um 1800 nachweisen lässt.